Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 11 (1955)

Heft: 2

Artikel: Bericht über das Jahr 1954

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420380

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spring figer

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

39. Jahrgang der "Mitteilungen"

März/April 1955

11. Jahrg. Mr. 2

Bericht über das Jahr 1954

Imei Ereignisse sind es vor allem, die dem abgelausenen Bereinsejahr das Gepräge gegeben und auch den Borstand besonders beschäftigt haben, ein sestliches, der 50. Geburtstag des Sprachvereins, und ein schmerzliches, der Hinschied von Prof. August Steiger. Wir alle wissen, daß August Steiger, der dem Sprachverein kurz nach der Gründung beigetreten war, während Iahrzehnten nicht nur einer der eifrigsten und begeistertsten Anhänger unserer Sache, sondern die eigentliche treibende Kraft des Bereins war, für den er gearbeitet hat wie kein anderer. Wo es um die Muttersprache ging, war ihm keine Mühe zu sauer, keine Tätigkeit zu gering. Wendungen wie "ich habe keine Zeit" oder "ich bin schon zu stark überlastet" sehlten in seinem Wortschaß. Selbst in den letzten Iahren noch, als er das Amt des Obmanns an einen jüngern Nachsolger abgetreten hatte, antwortete er auf jeden Ruf mit freudigem "Hier!" Gerade um dieser Eigenschaften willen wiegt der Verlust dieses hochgemuten Mannes doppelt schwer.

Damit wenden wir uns wieder dem Leben zu und zunächst dem frohen Ereignis des Jahres, dem 50 jährigen Bestand des Sprach= vereins. Ich möchte hier keinen Rückblick auf diese 50 Jahre bieten. Was mir in diesem Zusammenhang besonders wichtig schien, habe ich unter der Überschrift "50 Jahre Sprachverein" in unserer Jubiläums= nummer gesagt. Es stand für den Vorstand von Ansang fest, daß eine eigentliche Festschrift mit der Vereinsgeschichte wie vor 10 Jahren nicht neu ausgelegt werden könne. Wir beschränkten uns daher auf ein Fest=

heft des "Sprachspiegels", das weniger der Bergangenheit als der Gesgenwart und der Zukunft gewidmet sein sollte. Aber aus der ursprüngslich vorgesehenen Doppelnummer von 32 Seiten ist schließlich ein stattsliches Heft von mehr als zweisachem Umfang gewordem. Dieses — wie wir erfahren dursten — von Mitgliedern und Freunden sehr geschätzte Geburtstagsheft verdanken wir wiederum August Steiger: sein hochsherziges Bermächtnis erlaubte uns, eine Jubiläumsnummer herauszugeben, die dem Verein Ehre macht. Dank gebührt aber auch den zahlereichen Mitarbeitern, die wertvolle Beiträge zur Versügung stellten, wie nicht weniger dem Schriftleiter.

Nachdem wir so die wichtigsten Ereignisse vorweggenommen haben, münden wir in die übliche Ordnung des Geschäftsberichtes ein.

Der Gesamtvorstand trat im abgelausenen Jahr zweimal zusam= men, und zwar am 20. Februar in Zürich zur Behandlung der übli= chen Jahresgeschäfte, und dann am 3. Juli wieder in Zürich, wobei die Wahl eines neuen Schriftleiters im Mittelpunkt stand. Der erweiterte Ausschuß erledigte die lausenden Geschäfte in seinen monatlichen Sitzungen. Die Jahresversammlung fand am 21. Februar in Zürich statt. Die Teilnehmer werden sich dankbar des gehaltvollen Vortrags von Herrn PD Dr. Karl Fehr über "Gotthelss Sprachkunst" erinnern.

Die Zahl der Mitglieder ist nochmals leicht zurückgegangen, und zwar von 688 auf 682. Ich verzichte darauf, in das bekannte Klage= lied über die Ungunft der Zeiten einzustimmen, und hebe lieber hervor, daß der Borstand auch im abgelaufenen Jahr die Werbung nicht ver= nachlässigt hat. Sie mußte aber der bekannten Umstände wegen auf den Herbst verschoben werden und konnte sich deshalb nicht mehr im glei= chen Jahre auswirken. Dafür gab uns das Jubiläumsheft Anlaß, wie= der einmal in der Presse auf den Verein und seine Zeitschrift aufmerk= sam zu machen. Große und kleine Zeitungen in überraschender Zahl brachten den vom Schriftleiter des "Sprachspiegels" verfaßten Hinweis, manche sogar eigene Besprechungen, und durchweg sehr wohlwollende. Wichtig ist auch, daß die weitere Öffentlichkeit wieder einmal etwas vom Sprachverein und seinen Zielen vernommen hat. Im übrigen werden wir uns auch in diesem Jahr wieder anstrengen, neue Mitglieder zu gewinnen. Aber ich kann diesen Abschnitt nicht schließen, ohne Sie erneut um tatkräftige Hilfe bei der Werbung aufzurufen. Mit allgemeinen Ratschlägen, "man sollte eben mehr werben" u. dgl., ist nicht geholfen. Bersuchen Sie selber, in Ihrem Bekanntenkreise neue Freunde für unsere Sache zu gewinnen; Werbeschriften stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Über auch für die Mitteilung von Adressen sind wir dankbar.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß Bestrebungen im Gange sind, unsere rund 20 Mitglieder in Luzern näher zusammen= zuschließen. Ich hoffe, nächstes Jahr Bestimmteres darüber berichten zu können.

Unsere Schriften fanden einen recht erfreulichen Absatz, insbesondere gegen Ende des Jahres; das vollständige Verzeichnis der Veröffentzlichungen im Jubiläumsheft hat offenbar manchen zum Kauf angeregt.

Der "Sprachspiegel" soll nicht nur den Berein mit seinen Mit= gliedern verbinden, er ist auch das Hauptmittel unserer Wirksamkeit. Dieser Doppelaufgabe suchte er in mannigfacher Form gerecht zu wer= den, und wir hatten wieder die Genugtuung zu sehen, daß er tatsäch= lich gelesen wird, an manchen Stellen sogar sehr eifrig. Als für eine der Verbesserungsaufgaben einmal ein Satz aus einem Schriftstück der Generaldirektion der Bundesbahnen gewählt wurde, beteiligten sich Be= amte dieser selben Stelle an der Lösung, was beiden Seiten ein gutes Zeugnis ausstellt. Gerade weil der "Sprachspiegel" für den Berein von so überragender Bedeutung ist, stellte der Tod des langjährigen Schrift= leiters den Vorstand vor eine verantwortungsvolle Aufgabe, deren Lö= sung noch dadurch erschwert wurde, daß verschiedene geeignete Bersön= lichkeiten nicht in der Lage waren, den Posten zu übernehmen. Sem= mend wirkte sich ferner aus, daß der Berein es sich nicht leisten kann, die Arbeit des Schriftleiters auch nur einigermaßen angemessen zu ent= schädigen. Schließlich fand sich in Herrn Dr. Alfons Müller, Lehrer am kantonalen Gymnasium in Luzern, eine junge Kraft, die gewillt war, die Aufgabe zu übernehmen. In jener Vorstandssitzung, die zur Wahl des neuen Schriftleiters einberufen worden war, pflegten wir überdies eine eingehende Aussprache über die innere und äußere Gestaltung un= serer Zeitschrift. Um allen denkbaren Unklarheiten vorzubeugen, beschloß der Vorstand ausdrücklich, daß auch in Zukunft neben der Sprachpflege die Bestrebungen des Sprachschutzes in unserer Zeitschrift zu ihrem Recht kommen sollen, wie das den Satzungen des Bereins entspricht,

Wie immer bildete die praktische Sprachhilfe einen zwar unsauffälligen, aber deswegen nicht weniger wichtigen Teil unserer Tätigskeit. Diese Arbeit wird zur Hauptsache vom Schriftleiter geleistet, der auch in dieser Beziehung die Nachfolge von August Steiger übernommen hat; der Vorstand ist ihm dafür zu Dank verpflichtet.

Die Leitung des Duden=Ausschusses wurde nach dem Tode von Prof. Steiger Herrn PD Dr. Hans Glinz übertragen. Herr Dr. Glinz hatte schon an verschiedenen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft teilge= nommen und war so mit dem Stoff bereits wohl vertraut. Das wich= tigste Ereignis auf diesem Gebiet war die vierte Tagung der Arbeits= gemeinschaft für Sprachpflege, die am 15./16. Mai in Stuttgart statt= fand, nachdem die vorhergehenden in Konstanz, Salzburg und Schaff= hausen durchgeführt worden waren. Das Juniheft des "Sprachspiegels" hat über diese Zusammenkunft ausführlich berichtet. Als nachher die Empfehlungen dieser Gemeinschaft bekannt wurden, setzte eine sehr leb= hafte Aussprache in Zeitungen und Versammlungen ein, wobei es leider auch an übeln Entgleisungen nicht fehlte. Wenn z. B. Fritz Bondy, genannt Scarpi, den Lehrern, die für die Rleinschreibung eintreten, wie= derholt und wider besseres Wissen vorwirft, sie gingen aus Bequem= lichkeit auf das geistige Niveau von Erstkläßlern hinunter, so wird man darin kaum ein Beispiel ritterlicher oder auch nur sachlicher Ausein= andersetzung erblicken können. Solche Vorkommnisse zeigen, auf wie aroke Widerstände jeder Versuch einer Orthographiereform stoßen wird.

Inzwischen hat die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren aus ihrer Mitte einen Ausschuß bestellt, der sich mit diesen Fragen beschäftigen soll. Der Ausschuß steht unter der Leitung von Herrn Resgierungsrat Wanner (Schaffhausen); serner gehören ihm an die Herren Regierungsräte Baterlaus (Zürich), Heß (Obwalden) und Stucki (Glarus). Zusammen mit den schweizerischen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft, nämlich den Herren Dr. Glinz (Vertreter des Sprachvereins), Prof. Hohenköcherle (Vertreter der Hochschulen) und Dr. Haller (Bund sür vereinsachte Rechtschreibung) wird der Ausschuß die Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft prüfen und dabei versuchen, das Ergebnis der bisherigen Aussprache auszuwerten.

Die auf den Mai dieses Jahres vorgesehene große Rechtschreibungs= konferenz wird aller Voraussicht nach auf den Herbst verschoben wer= den müssen. Geplant ist, jedem der beteiligten Länder eine vierzigköpfige Vertretung einzuräumen. Eine der nächsten Aufgaben wird deshalb sein, die Grundlagen zu schaffen, auf denen die meistinteressierten Kreise zur Teilnahme eingeladen werden sollen.

Die Aussprache des Hochdeutschen hat in den letten Sahren in zunehmendem Umfang zu Auseinandersetzungen geführt, auch in unserm Berein, wobei allerdings die Wünsche nach entgegengesetzten Richtungen auseinanderliefen: dem einen war die Aussprache allzu schweizerdeutsch, dem andern allzu reichsdeutsch! Ganz besonders wurden die Radio= sprecher aufs Korn genommen, und nicht immer mit Unrecht. Wir be= grüßten es daher lebhaft, daß die Schweizerische Rundspruchgesellschaft im Herbst einen Ausschuß ins Leben rief, der diese Fragen prüfen und womöglich eine Lösung finden soll, der eine für die Schweiz annehm= bare und doch nicht allzu sonderbündlerisch wirkende Ausspracheregelung umfaßt. An der Spitze steht Herr Dr. Job, Direktor von Radio Zürich. Der Sprachverein wurde eingeladen, einen Vertreter in diesen Ausschuß zu entsenden. Herr Brof. Merian=Genast in Basel hat sich dieser Aufgabe unterzogen, wofür ich ihm auch hier danken möchte. Übrigens gehören auch die Vertreter der drei deutschschweizerischen Universitäten alle dem Sprachverein an, nämlich die Herren Professoren Altwegg in Basel, Zinsli in Bern und Bösch in Zürich. Das ist wohl ein Zufall, aber ein Zufall, der dem Berein zur Ehre gereicht. Der Ausschuß hat die Tätigkeit bereits aufgenommen, aber es wäre noch verfrüht, dar= über schon berichten zu wollen. Aber ich kann Sie versichern, daß Herr Prof. Merian für eine Lösung eintritt, die dem 2. Abschnitt unserer Satzungen entspricht, wo es heißt: (Der Verein) bekennt sich zum Grund= sat besonnenen Maghaltens und verwirft alle Übertreibungen. Sobald die Zeit dafür gekommen ist, sollen Sie genauer unterrichtet werden.

Sehr geehrte Mitglieder!

Unser Verein hat nun 50 Jahre bestanden und gewirkt. Helsen Sie mit an der Lösung seiner Aufgabe, Liebe und Verständnis für die deutssche Muttersprache zu wecken und ihre Rechte auf schweizerischem Bosden zu wahren, damit nach wiederum 50 Jahren ein neues Geschlecht mit gleichem Stolz auf die Leistungen des Sprachvereins zurückblicken kann, wie wir es heute tun.

Hedingen, im Februar 1955

Der Obmann